



Alfons Haf an seinem neuen Arbeitsplatz im Pfrontener Rathaus.

Foto: Markus Röck

## Ganz entspannt rein in den Stress

**Bilanz** Nach seinen ersten Monaten als Pfrontener Bürgermeister hat Alfons Haf die Freude an seinem neuen Amt noch nicht verloren. Er verweist auf erste Erfolge. In den Ferien und an Wochenenden zu arbeiten, ist er schon gewohnt

VON MARKUS RÖCK

**Pfronten** Im August am Schreibtisch statt in den Sommerferien – ist das für einen Lehrer nicht ungewohnt? Alfons Haf wehrt lächelnd ab: Auch als Lehrer hatte er keine Ferien, sondern nur unterrichtsfreie Zeiten. Und die hat er gerne genutzt, um Schulaufgaben zu korrigieren, Unterricht vorzubereiten oder auch als Mitglied der Schulleitung des Gymnasiums Hohenschwangau etwas zu organisieren. Außerdem war er ja schon bei mehreren Vereinen und Verbänden auch an Wochenenden engagiert. So groß sei die Umstellung gar nicht, bescheidet er deshalb den vielen, die ihn leicht mitleidig auf die vermeintliche Mehrarbeit ansprechen durch seinen Wechsel auf den Bürgermeistersessel im Pfrontener Rathaus. „Man muss sich seine Zeit halt gut einteilen“, sagt Haf. An dieser Devise habe sich für ihn durch seinen Berufswechsel nichts geändert. Und zudem ist sein Arbeitsweg deutlich kürzer gewor-

den und nun, was ihn besonders freut, mit dem Fahrrad zu bewältigen. Seine Leidenschaft für dieses umweltfreundliche Verkehrsmittel dürfte sich bis zum Ende seiner Amtszeit auch im Ortsbild niederschlagen. Nicht nur, weil bis dahin die lange diskutierte Talachse vermutlich sein dürfte, auf der Radler und Fußgänger abseits des Autoverkehrs das Gemeindegebiet durchqueren können. Auch bei der Entwicklung des Ortskerns Ried rund um Bahnhof und Allgäuer Straße als Einkaufsmeile werde er nicht nur das Auto im Blick haben, kündigt Haf an.

### Viele offene Baustellen

Damit sind schon mal zwei der zahlreichen offenen Baustellen angesprochen, die Alfons Haf in seinem neuen Amt erwarteten. Stolz verweist er auf die Erfolge, die ihm dabei in den ersten Monaten als Bürgermeister gelungen sind wie die Eröffnung des Bike- und Staterparks „Rollbahn“ beim TSV-Ge-

lande in Berg und die Erweckung der „Villa Goldonkel“ aus dem Dornröschenschlaf (*wir berichten*). Und auch für den Bauernladen der Direktvermarktungsinitiative PIAD hat sich nun eine Lösung gefunden (*Bericht folgt*), während die Planung für die Sanierung der Mittelschule wieder ins Rollen kam. Noch länger beschäftigen wird ihn unterdessen der Dauerbrenner Alpenbad. Nachdem auch bei der erforderlichen aufwendigen Sanierung die Probleme wie fehlende Parkplätze, die Verteilung auf vier Ebenen und zu wenig Platz für die Technik unverändert blieben, geht Haf davon aus, dass es auf einen Neubau hinausläuft, vermutlich über den Zweckverband (ZV) Allgäuer Land, über den es auch einfacher sei, an Fördermittel zu kommen. Sein Füssener Amtskollege Maximilian Eichstetter sei mit diesem Vorschlag bei der ZV-Versammlung zwar vorgeprescht. Dass dieser dabei einen Standort bei Pfronten ins Gespräch brachte, ist

aber natürlich in Haf's Sinne. Das gemeinsame Ziel der Gemeinden im südlichen Ostallgäu, dass jeder Schüler Schwimmen lernen sollte, ließe sich so auf jeden Fall verwirklichen. Dass dafür der Weg zum Beispiel von Hohenschwangau nach Pfronten nicht zu weit sei, beweise das dortige Gymnasium.

An einer neuen Einrichtung für Senioren mit Tagespflege und ambulanter Betreuung, die Haf schon vor seinem Wechsel ins Rathaus mit der Gründung des Vereins „Dahheim“ vorantrieb, arbeitet er nun als Bürgermeister weiter. So spricht er mit dem Bauräger BSG Allgäu, ob dieser dafür ein künftiges Gebäude an der Meilinger Straße zur Verfügung stellt und wie dieses ausgestattet sein soll, prüft Zuschussmöglichkeiten und wer die Einrichtung als Träger betreiben soll.

Auch im Rathaus selbst, wo er sich sehr gut aufgenommen fühlt, wird für den neuen Bürgermeister die Arbeit in nächster Zeit nicht ausbleiben. Dass man dort den einen

oder anderen Ablauf verbessern könne, habe gerade die regelmäßige Überprüfung durch den kommunalen Prüfungsverband gezeigt, dessen Ergebnisse sehr hilfreich seien, wie Haf betont. Beispielsweise werde man die Aufgabenteilung zwischen Haus des Gastes und Rathauspavillon, sprich zwischen Pfronten Tourismus und der neuen Stabsstelle Ortsentwicklung noch einmal prüfen und nachjustieren. Darauf, dass in den vergangenen sieben Jahren 14 neue Stellen bei der Gemeinde geschaffen wurden, will Haf zwar nicht mit Entlassungen reagieren, wie er versichert. Der eine oder andere Posten werde aber vielleicht nicht mehr nachbesetzt.

Dass sich Haf relativ entspannt an seine zahlreichen Aufgaben als Bürgermeister macht, liegt aber auch an einem besonderen Umstand, wie er zum Schluss einräumt: Er darf 2026 aus Altersgründen nicht zur Wiederwahl antreten und muss deshalb nicht darauf achten, bei möglichen Wählern zu punkten.